

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Monatspreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und auswärts (ohne Einlegerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Edwin Voege in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einpaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die Samstagsnummer bis Freitag-Abend abgeben.

Telefon Nr. 120.

Nachweislich verbreitetste und gelesenste Zeitung des Rheingaus.

Nr. 36.

Eltville, Dienstag, den 5. Mai 1914.

45. Jahrg.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 2 Blätter (6 Seiten).

Amtlicher Teil.

Schaunmachungen.

Die Grundstücksbesitzer werden aufgefordert, die Geleise in der Feldwegung längs ihrer Grundstücke in der Zeit bis zum 31. Mai zu bauen, den Rasen aus den Wegen abzuschneiden und zu befestigen und die Wege zu veredeln. Eltville, den 1. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Die Gewerbesteuerrolle für das Jahr 1914 liegt vom 4. bis zum 15. Mai ds. Jhs. im hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 12, während der Bürostunden zur Einsicht der Gewerbesteuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks offen. Eltville, den 29. April 1914.

Der Magistrat.

Wir suchen für sofort:
2 Monatsmädchen, mehrere Arbeiterinnen,
1 Monatsmädchen und 1 Monatsfrau.
Wir bieten an:
1 Hausdame.
Eltville, den 2. Mai 1914.

Städt. Arbeitsnachweistelle.

Die diesjährigen öffentlichen Impfungen finden im hiesigen Saal wie folgt statt:

a) bezüglich der Wiederimpfung:
am Mittwoch, den 6. Mai, vormittags 10^{1/2} Uhr.
Die Nachschautermine finden allgemein eine Woche später, vor-
mittags 10^{1/2} Uhr statt.

b) bezüglich der Erstimpfung:
Auf die Vorschrift, nach welcher die Eltern des Impflings vor deren Vertreter dem Impfarzt vor der Ausführung der Impfung überfrühen oder noch bestehende Krankheiten des Kindes mitteilen zu machen haben, und die Kinder zum Impfen mit reinem Körper und mit reinem Blut gebracht werden müssen, wird noch besonders hingewiesen.

Impfpflichtig sind alle im Jahre 1913 und früher geborenen Kinder, soweit sie nicht bereits mit Erfolg geimpft worden sind. Nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden haben; ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Krankheit zurückgestellt oder der Impfung vorzeitig entzogen worden sind.

Wiederimpflich sind alle im Jahre 1902 geborenen Kinder, wenn sie Böglinge einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Volksschule sind unter denselben Voraussetzungen wie vorstehend.

Eltville, den 26. April 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* **Wiesbaden, 4. Mai.** Wie nunmehr feststeht, trifft der Kaiser am Mittwoch, den 13. d. Mts., morgens 7^{1/2} Uhr, auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein und verbleibt bis zum Montag, den 18. d. M.

* **Altenbruch, 3. Mai.** Auf Vorschlag des Vizepräsidenten des Reichstags, Dr. Baasche, wurde von den Mitgliedern des Bundesrats und des Reichstages, die an der Besichtigung des Turbinenschnelldampfers „Vaterland“ teilgenommen haben, folgendes Telegramm an Generaldirektor Ballin geschickt: Mitglieder des Bundesrats und des Reichstags senden nach eingehender Besichtigung des „Vaterland“ voller Bewunderung für die technisch vollendete Ausführung aller Einzelheiten des Baues und der vorzüglichen Einrichtungen zur Sicherheit und Bequemlichkeit der Fahrgäste und der Befahrung des Schiffes dem Leiter und Führer der Hapag herzlichste Grüße. Wir hoffen und wünschen, daß das neueste, größte Werk deutscher Schiffbaukunst und hauseilischen Unternehmungsgewisses seine Aufgabe, dem friedlichen Verkehr der Völker zu dienen, recht lange und erfolgreich zur Ehre des Vaterlandes erfüllt. Staatsminister Delbrück, Vizepräsident Baasche.

TU. Berlin, 5. Mai. Der frühere türkische Großwesir Ahmed Ruzar Pascha Paschi trifft in den nächsten Tagen in Berlin ein, um seinen Sohn den türkischen Botschafter, zu besuchen und wegen seines seit längerer Zeit bestehenden Leidens mehrere Ärzte zu konsultieren.

< **Berlin, 5. Mai.** Eine Erleichterung des Fremdenverkehrs in Preußen bedeutet eine Befreiung des Ministers des Innern an sämtliche Regierungspräsidenten. In den Verordnungen über das polizeiliche Meldewesen finden sich vielfach Vorschriften, durch die Personen, die sich auf der Reise vorübergehend an einem Orte aufhalten, die Verpflichtung auferlegt wird, in den Meldungen für die Polizei das Ziel der Reise anzugeben. Häufig sind auch die Gastwirte und andere Personen, die Reisende beherbergen, zur Eintragung des Reisefußes in die Fremdenbücher verpflichtet. Derartige Angaben können natürlich nicht nachgeprüft werden. Sie sind deshalb auch zwecklos für die Polizei zur Überwachung des Fremdenverkehrs. Auf der anderen Seite können sich dritte Personen von den Angaben Kenntnis verschaffen und sie zu unlauteren Zwecken verwenden. Der Minister empfiehlt deshalb, derartige Vorschriften nicht mehr durchzuführen. In Zukunft sollen solche Bestimmungen überhaupt nicht mehr getroffen werden. Von einer förmlichen

Aufhebung bestehender Vorschriften kann aber abgesehen werden.

* **Der Pfälzische Weinbau zu den Tagesfragen.** Dieser Tage hatten die pfälzischen Wingergenossenschaften und Vereine die in 2 Verbänden zusammengeschlossen sind, eine Versammlung, die sich mit den Bestrebungen auf Abänderung des Weingesetzes befaßte. Die Versammlung kam zu dem einstimmigen Beschluß, jede Abänderung des Weingesetzes abzulehnen. Es liegen 3 Mißjahre vor, die nicht als Maßstab gelten können und die Vorkäufung von Qualitätsweinen darf nicht der Sinn des Gesetzes sein. Im pfälz. Weinbauverein hielt Dr. Lehmann, Freinsheim, einen Vortrag über die kommenden Zollfragen, auf die noch zurückzukommen sein wird. Für Faszweine, die bisher mit 20 Mark zu verzollen waren, einschließlich der Verschnittweine und Wein zur Cognacbereitung, soweit diese zollbegünstigt waren, ein einheitlicher Satz im Generaltarif von 30 Mk., mindestens aber 24 Mk. pro Doppelzentner. Für Maische, Keltertrauben und Tafeltrauben im Generaltarif: 25 Mk., mindestens 20 Mk. Für Tafeltrauben in der Zeit vom 1. November bis 31. August 60 Mk. entsprechend der Forderung des Pomologenvereins. Auch der Zoll für Wein mit höherem Alkoholgehalt müsse genügend erhöht werden. (Die Erhöhung des Zolles auf Tafeltrauben auf 10 Pfg. Zoll per Pfund Trauben, bezw. 30 Pfg. Zoll per Pfund wird sich das deutsche Publikum nicht gefallen lassen. In Deutschland gibt es stets Jahre, in denen die Produktion und Ernte von Tafeltrauben im Freien ausgeschlossen ist. D. Red.)

TU. Gille, 5. Mai. Wie aus Dänkirchen gemeldet wird, ist aus dem dortigen Dänensort das neue Verschlussstück der 75 mm Kanone gestohlen worden. Die Diebe waren im Automobil über die belgische Grenze gekommen. Sie wurden bemerkt und verfolgt. Auf der Flucht machten sie den Geschützteil heraus, der nachher auf dem Dänensand gefunden wurde. Es gelang ihnen, über die Grenze zu kommen. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

Amerika.

TU. New-York, 5. Mai. Ein an den Kommandanten des Forts Teller in Guaymas gerichtetes Telegramm aus Mexiko City besagt, daß Querta in der Sonnabend Nacht demissioniert habe.

Albanien.

* **Durazzo, 2. Mai.** Der Regierung zugegangene Telegramme besagen, daß Kolonia von den aufständischen Epitroten, die über zahlreiche Kanonen und Mitrailleusen verfügen, eingenommen worden sei. Kolonia hatte, da

Höhen und Tiefen.

Roman von M. Eltner.
(Nachdruck verboten.)

17. Fortsetzung.

Dann brach der nächste Tag an und brachte viel Arbeit. Die Baroness wollte nicht, daß die Trauer, die im Schloß den Leuten, die zum Schloß und Hof gehörten, und den Leuten des Dorfes die Weihnachtsfeier beeinträchtigen sollte. Die Trauer mit seiner herrlichen Bedeutung war ein Fest, auf dem durch irdische Trauer kein Schatten fallen durfte. Komme die Jubelbotschaft: Guch ist der Heiland geboren, verdrängt werden durch irdischen Schmerz und verklingen unter die Erde und nimmer!

In dem großen Saale wurde eine mächtige Weihnachtsfeier ausgerichtet. Die erste Bescherung für die Armen des Dorfes, große und kleine, fand nachmittags vier Uhr statt. Jeder Ecke des Saales stand ein herrlicher Tannenbaum, der von zahllosen Lichtern. Auch auf der Weihnachtstafel stand ein herrliches Leuchten und Glänzen, das von den Tannen ausging und es war ein herrliches Leuchten und Glänzen, das sich in den Gesichtern der Beschenkten zeigte. Wie es durch den Saal klang: „O du selige, o du fröhliche Weihnachtszeit, da floh der irdische Schmerz, da schwieg alles Leid und es blieb nur das eine herrliche Bewußtsein lebendig, daß über Erden, Leid und Schatten eine ewige, herrliche Welt herrscht.“

Die zweite Bescherung galt den zum Schloß und Hof gehörenden Leuten. Manche Träne floß aus deren Augen, wenn sie ihre geliebte Baroness blieben, die in ihrer Trauerkleidung einen wunderbaren Glanz in ihren schönen Augen.

Freude spendend, ihr Leid zurückdrängend.

Dann verlang der Jubel. Es wurde still, ganz still. Hildegard und Tante Elisabeth hatten ihre gegenseitigen Liebesversicherungen geheimnisvoll zugedeckt. Sie wollten warten, bis Graf Erbach kam, war doch auch für ihn ein Platz auf der Weihnachtstafel bestimmt. In stilles Nachdenken versunken, saßen beide Damen. Sie hatten von Werner gesprochen, hatten an Gerhard gedacht; dann hatten sie geschwiegen.

Die Baroness hatte eine Ahnung, daß die Gedanken der Tante unablässig in Heidelberg weilten, und sie wollte sie durch kein Wort stören. Sie selber horchte mit einer gewissen Spannung, ob denn kein Schellenklingen die Stille des Abends unterbreche. Graf Erbach blieb lange aus. Endlich gegen 9 Uhr kam Schellenklingen näher und näher, verstummte vor dem Portal des Schlosses.

Ueber Hildegards Gesicht zog es wie ein sonniges Leuchten. Wenige Minuten später öffnete Anton die Tür und meldete: „Herr Graf Erbach.“

Lachend schob der Graf den alten Diener beiseite und sagte: „Anton, es braucht nicht so feierlich gehandelt zu werden.“

Er begrüßte die Baroness, sagte Hildegards Hand und küßte sie.

„So spät, Graf,“ sagte die Baroness.

„Ja, Baronesschen, es ist später geworden, als ich wünschte und dachte. Ich bin zwei Stunden später heimgekommen, als ich berechnet hatte. Ich wußte, ich würde keinen Dank von Ihnen gemerkt haben, hätte ich meinen Leuten die Weihnachtsbescherung verkürzt. Ebenso wußte ich, daß ich hier auch in später Stunde erscheinen durfte.“

„Beide Annahmen waren richtig, Graf,“ entgegnete die

Baroness lächelnd.

„Nun aber zu unserer Bescherung,“ drängte die Baroness. „Wir haben lange genug gewartet, Graf,“ sagte sie hinzu, „wo ist Ihr Weihnachtsgeschenk für Hildegard?“

Während dieser Worte führte sie Hildegard an ihren Platz unter dem Tannenbaum. Dort lag unter anderem ein wundervolles dunkelblaues Reitkleid.

„Ich wünsche so sehr, Hildegard,“ sagte die Baroness, „daß du wieder reitest. Es hat dir früher so viel Vergnügen gemacht. Es würde dir gut tun. Die Ergänzung zu dem Kleid zu besorgen, hat der Graf auf sich genommen.“

Hildegard überdeckte diese lehrere Bemerkung. „Tante,“ sagte sie, „da muß ich mir erst ein Reitspferd besorgen. Du weißt ja, ich war damals so leichtsinnig, immer aus geborgtem Pferde zu reiten.“

„Sie irren, Baronesschen,“ fiel der Graf ein. „Seit Sie das Reiten eingestellt haben, reite ich auf geliehenerm Pferd. Rinaldo ist Ihr Eigentum gewesen von dem Augenblick an, da Sie ihm gestattet, Sie zu tragen. Er und ich mühten uns einseitig unter ein schweres Schicksal beugen. Wir sind zusammengeblieben, wenn auch widerwillig. Er ist mit herübergekommen am Weihnachtsabend, hofft, daß seine Herrin ihn endlich wieder in Gnaden annehmen wird.“

In Hildegards Gesicht zeigte sich ein Lächeln, das dem Grafen so hinreichend erschien, daß er sich abwenden mußte, um seine innere Bewegung nicht merken zu lassen.

„Ich danke Ihnen, Graf,“ sagte die Baroness. „Rinaldo ist mein Liebling. Ach ja, es war schön, als Sie mich in die Schule nahmen und sich zuschreiben zeigten. Ach ja, wir wollen wieder reiten. Es wird mir gut tun.“

„Weiß Gott, es ist Zeit, daß Ihnen etwas gut tut,“ murmelte der Graf.

(Fortsetzung folgt im 2. Blatt.)

von dort nach Korika Gendarmerie zur Verstärkung der Besatzung abgegangen war, nur eine kleine Garnison, die dem Ansturm nicht standhalten vermochte.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

• Eltville, 3. Mai. (Eine alte Wetterregel.) Die Frage: Wie wird das Wetter im Sommer werden? wird gegenwärtig schon viel erörtert. Da mag denn an eine alte Bauernregel erinnert werden, die aus dem Blühen von Esche und Gasse auf die Witterung des Sommers schließt. Sie lautet: „Blüht die Esche vor der Gasse, gibt es eine große Wäsche, blüht die Gasse vor der Esche, gibt es eine große Bleiche.“ In diesem Jahr blüht nun die Esche zuerst, und wir würden daher nach der Wetterregel einen trockenen Sommer zu erwarten haben. Im vorigen Sommer blühte die Esche vor der Gasse, und der regenreiche Sommer bestätigte die Regel.

+ Eltville, 5. Mai. Gestern erhielt unsere Stadt von dem in Koblenz garnisonierenden Telegraphen-Bataillon 3 Offiziere und 50 Mann Einquartierung. Heute morgen kurz nach 7 Uhr verließen dieselben wieder unsere Stadt, um einen Uebungsmarsch nach Schwalbach und Eimburg anzutreten. Kurz nach 8 Uhr passierte ein weiterer Zug dieses Bataillons, welcher in der Umgegend einquartiert war, unsere Stadt.

• Eltville, 4. Mai. (Schulsparsassen.) Seitdem die Nassauische Sparkasse die Errichtung von Schulsparsassen unterstützt, ist deren Zahl in unserem Bezirk außerordentlich gestiegen. Zur Zeit sind an die Nassauische Sparkasse 100 Schulsparsassen angeschlossen. In den betreffenden Schulen befinden sich 13561 Schulkinder. Von diesen beteiligen sich am Sparen 9257 Kinder. Der Einlagenbestand beträgt 128.300 Mark. Das erfreuliche Resultat ist der aufopfernden Tätigkeit der beteiligten Lehrer zu danken.

*** Eltville, 4. Mai.** (Die Zugficherheit in Stationen.) Zur weiteren Sicherung der Züge gegen Unfälle in Stationen hat der Eisenbahnminister angeordnet, daß alle Züge, deren Geschwindigkeit über 45 Kilometer in der Stunde beträgt, vor dem Einfahrtssignal in den Bahnhof zu halten sind, wenn sie ausnahmsweise nicht das Hauptgleis, sondern ein Nebengleis befahren müssen. Bei Zügen, die in der Station halten, ist das Halten vor dem Einfahrtssignal nicht erforderlich. Zweck und Maßregel ist, das allzu schnelle Durchfahren von Zügen durch die Nebengleise der Stationen und damit etwaige Unfälle zu verhüten.

+ Eltville, 5. Mai. Herr Dr. phil. Jos. Fal tin von hier ist einem Rufe als Oberlehrer an das städt. Gymnasium in Fricklar gefolgt.

Δ Eltville, 4. Mai. Der „Kathol. Kaufm. Verein Oberheingau“ unternahm gestern mit seinen Mitgliedern und deren Damen einen Ausflug nach Schlangenbad und von dort nach dem Rheingaublick. Die Beteiligung war eine sehr zahlreiche, auch eine Anzahl Gäste nahmen an dem Ausflug teil. Von dem Rheingaublick aus wurde der Spaziergang durch den Wald nach Rauenthal fortgesetzt und im Restaurant Weber Einteiler gehalten. Hier nahmen die Teilnehmer einen kleinen Imbiß und vergnügten sich bei Wein und Tanz. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Uhl, begrüßte namens des Vereins die Teilnehmer und insbesondere die Gäste mit herzlichen Worten und wünschte Allen recht viel Vergnügen; den Gästen wünschte Redner, daß es ihnen im Kreise der K. K. B.-Mitglieder recht gut gefallen möge. Kurz vor Aufbruch zum Abmarsch nach Eltville wurde dem „K. K. B.“ aus dem Kreise der Gäste heraus der Dank derselben für die gebotenen genussreichen Stunden

abgeflattet mit dem Wunsche, daß der genannte Verein recht bald wieder einen so schönen Ausflug arrangiert. Hier angekommen, wurde im Vereinslokal „Zur Eintracht“ der Schluß des so würdig verlaufenen Ausflugs gefeiert.

*** Eltville, 3. Mai.** (Turnen als Prüfungsfach für Oberlehrer. Der Staat und viele Stadtverwaltungen streben seit langem danach, die wissenschaftliche und körperliche Ausbildung der Schüler in einer Hand zu vereinigen. Doch scheitert die Verwirklichung dieses Ideals oft an dem Mangel an turnerisch ausgebildeten akademischen Lehrkräften. Um diesem Uebelstande zu begegnen, macht sich, wie die „Blätter für höhere Schulwesen“ schreiben, neuerdings der Wunsch geltend, durch Anrechnung der Turnlehrerprüfung als Ersatz für ein Nebenfach beim Staatsexamen mehr geeignete Kräfte zu gewinnen.

*** Eltville, 4. Mai.** (Astronomisches vom Mai.) Die Sonne erhebt sich immer steiler über die Erde. Tritt der Sonnenaufgang zu Anfang d. M. 4 Uhr 36 Min. ein, so geschieht dies Ende d. M. bereits um 3 Uhr 53 Min. Und geht das Tagesgestirn am 1. Mai 7 Uhr 19 Min. unter, so verläßt es uns am 31. Mai 8 Uhr 3 Min. Am 9. Mai, 10 Uhr 31 Min. abends, haben wir Vollmond. Von den Planeten ist zu erwähnen: Merkur wird in den letzten Tagen einige Minuten im Westen nach Sonnenuntergang sichtbar. Venus leuchtet Anfang d. M. 1 1/2 Stunden, am Ende d. M. 1 1/4 Stunden als Abendstern; am 16. Mai kommt sie in Konjunktion mit Saturn und steht nur 2 Grad nördlich von diesem. Mars nimmt weiter an Sichtbarkeitsdauer ab und geht schließlich schon 1/2 1/2 Uhr unter. Jupiter erscheint immer zeitlicher über dem Horizont, am 31. bereits 1/2 1/2 Uhr. Saturn nähert sich seiner Konjunktion zur Sonne und wird im letzten Drittel d. M. unsichtbar.

+ Eltville, 4. Mai. (Ngl. Schauspiele, Wiesbaden.) Die Festvorstellung für Sonntag, den 17. Mai ds. Js. ist nunmehr ebenfalls bestimmt worden. Auf Allerhöchsten Befehl gelangt an diesem Tage „Robert und Bertram, die lustigen Bagabunden“, Pöffe mit Gefang und Tanz in 4 Abteilungen von Gustav Näder, Musik von verschiedenen Meistern, zur Aufführung. Billetbestellungen durch das Reisebüro Born, Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Platz 3.

+ Eltville, 5. Mai. (Benutzung des hinteren Führerstandes bei Triebwagen.) Der hintere Führerstand bei Triebwagen hat Raum für acht Personen. Da durch den Aufenthalt mehrerer Reisenden in diesem Wagenabteil das Aus- und Einsteigen der übrigen Reisenden häufig verzögert wird, was Unzuträglichkeiten und Mißbrauch im Gefolge hat, sind die Triebwagenschaffner angewiesen worden, für eine günstige Verteilung der Plätze Sorge zu tragen, besonders wenn der Wagen innen noch nicht vollständig besetzt ist. Dabei soll berücksichtigt werden, daß der hintere Führerstand möglichst nur mit solchen Reisenden besetzt wird, die auf der nächsten Haltestation wieder aussteigen.

*** Eltville, 4. Mai.** (Die Gastwirte gegen den Weinhandel der Offizier-Kasinos.) Der „Vapriiche Gastwirteverein“ hält seinen 25. Verbandstag vom 11.—14. Mai in Kulmbach ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. auch folgender Antrag der Sektion Würzburg: „Der Verbandstag möge beschließen, das Kriegsministerium zu veranlassen, daß in Kasernen und sonstigen militärischen Gebäuden kein konfessionierter Wirtschaftsbetrieb ausgebaut wird. Ferner daß in den Offizierkasinos Weine, Biere, Liköre und Zigarren, überhaupt Waren, in Zukunft nur noch zum Genusse in den Kasinoräumen selbst, oder doch nur an aktive Offiziere des betr. Regiments abgegeben werden dürfen. Auch sollen die Kasinos in Zukunft verpflichtet werden, Weinbäcker zu führen, wie es jede Weinhandlung und Gastwirtschaft auch tun muß.“

Theater, Kurhaus und Konzerte.

+ Wiesbaden, 1. Mai.

Man merkt im Wiesbadener Theaterleben das Ende des Winters und damit das Nachlassen des Interesses; alle Welt fixiert sich nochmals ganz besonders an, um die Massen anzulocken.

Das Hoftheater hat nun endlich dem „Barfalk“, nachdem unsere Nachbarbühne Mainz gleich kurz nach Freigabe dieses unerlöblichen Werkes für alle Bühnen, sich eine große Anzahl voller Häuser sicherte, auch seine Galen dem Festspiele geöffnet, und zwar nach den langen Vorbereitungen nicht anders zu erwarten, mit einer wunderbaren Aufführung. — Es vereinte sich alles, Musik, Darstellung und Bühnenbild, um Ohr, Auge und Herz zu einem unvergesslichen Genusse zu gestalten! — Das Publikum, das bei Premiere von der ersten Gesellschaft Wiesbadens dazutrat, und immer bei den weiteren Aufführungen das Haus bis in die letzten Reihen füllte, blieb von Anfang bis Ende in einer atemlosen Stille, und erst zum Schlusse wagten die Reihen ihren Beifall zu bezeugen. Wahrlich eine richtige Festimmung, dem Bühnenweitspiel würdig! — Daneben behauptet sich auch immer mit vollen Häusern die melodische Operette — fast Spieloper: „Polenblut“, die ehrlich den Beifall der Menge verdient, denn es ist eine sehr vornehme, artige Musik, die von prächtiger Instrumentation umrankt ist.

Im Residenztheater, der rührigen Bühne der Luisenstraße ist man gewöhnt, jede Woche etwas Neues zu sehen, aber dieses Jahr fällt es dem umsichtigen Leiter, Herrn Dr. Rauch, tatsächlich sehr schwer, Schlager, wie es in vorigen Jahren „Die fünf Frankfurter“, „Meyers“, „Die Frau Präsidentin“ waren, zu finden, trotzdem er sich sicherlich alle Mühe gab! Selbst die „Spanische Fliege“ ist eigentlich kein besonderer Schlager gewesen, wenn es auch viele Häuser „machte“ wie der Theater-Gebrauch sagt. — Also müssen andere Mittel helfen, und zwar die probaten Mittel der Gastspiele, und da muß man es dem Leiter des Residenztheaters lassen, er versteht, Zugnamen und Nummern heranzuholen. — Das Hanauer Operetteneuensemble

ist ja bei uns schon heimisch geworden, und erfreut immer wieder die vollen Häuser durch prächtige, temperamentvolle Darstellung der modernsten Operetten wie „Filmzauber“, „Hohelicht tanzt Walzer“, etc. etc. Sie wurden abgelöst von den beiden Schwedern Bielefeld, die zum hellen Entzücken ihre duftenden Tänze darstellten, worunter immer wieder die Polka von Johann Strauß spontane Beifallsstößen auslösten. — Wenn auch in den Tanzdarstellungen in neuester Zeit unserem Gefühle nach eher zuviel des Guten geschieht ist, sind die Schwedern Bielefeld, die vorbildlich waren, in den meisten Tänzen noch unerreicht.

Nun kam ein heller großer Stern am Himmel der Bühnensterne: Agnes Sorma. Wer hat diesen Namen gehört, und erinnert sich nicht zur gleichen Zeit des lieblichen aller Frauenlächelns!!! „Marys großes Geheimnis“ hatte dieses Mal sich die große Künstlerin erwählt, und nur durch ihre große Kunst wurde uns diese Frau nicht unsympathisch erscheinend: Eine alternde Frau, die schon Großmutter ist, aber noch nicht in das Alter hineingehen will, sondern jeden Tag einen anderen Liebhaber wünscht und sucht, gewiß keine angenehme Dame. Aber wie schon gesagt, durch die große reife Kunst von Agnes Sorma konnte man dieser Dame nicht böse sein, die endlich doch resignieren mußte!

Das ausverkaufte Haus nahm die Gastin mit großem Beifall auf, das Stück selbst begegnete geteilten Meinungen.

Das zweite Gastspiel von Agnes Sorma brachte eine Wiedererweckung von „Eva“, diesem Gegenstück der Mary vom Vorabende: Eine Frau, die groß im Entfögen und in der Pflicht ist, eine echt deutsche Frau, und von Agnes Sorma mit einer erschütternden Größe und Wahrheit gespielt wurde.

Nun kam noch später ein ebenso großer Star: der modernste Schauspieler: Albert Basse mann in „Snob“, aber den später noch einiges zu sagen sein wird. . . . Zwischen diesen Gastspielen ist eine sehr erfreuliche Wiederkehr eines alten Freundes zu begrüßen: „Der blinde Passagier“, der im alten Hause so viele Freunde sich erworben hat, die alle gerne wieder kamen, und sich an der famosen Widrigkeit dieses unter-

× Eltville, 5. Mai. Charles, die Kisten mit den Massen an Tieren und Menschen, wird in den Tagen Wahrheit sein! Der über Sand auf dem am Binger Tor in Mainz wird sich mit dem Gitter der drei gewaltigen Sonderzüge in eine Welt der Schönen und Absonderlichen verwandeln! Tiere aus Weltteilen werden den heimischen Boden scharenweise bevölkern, gefährliche Leuen, blutdürstige Tiger, bläuliche Eisbären, interessante Seelöwen, schwerfällige Pferde, Kolosse von Elefanten, Herden von Kamelen, viele, viele andere mehr seltene Geschöpfe, gebildet, gestreift, gefleckt, mächtig, störrisch, zutraulich, buckelt, gestreift, gestreift, mächtig, störrisch, zutraulich, holt werden eine kostbare Auslese darstellen und Tierpark bilden, wie ihn sich besser kein großstädtischer Zoologischer Garten leisten kann! Charles ist die erste und einzige Zirkusdirektor der Welt, der es unternimmt, eine Giraffe, das seltenste und wertvollste Geschöpf, welches die Erde trägt, mit auf die Reise zu führen! Giraffen sind die einzigen Leberbleisfäule grauen Vorzeitenepoche, aus welcher uns nur noch Malereien und Abbildungen in tierwissenschaftlichen Museen erhalten sind. Giraffen sind die einzigen und letzten Vertreter einer ganzen Tierfamilie, die mit ihnen langsam stirbt und in absehbarer Zeit wird auch die Giraffe Geschöpf vergessener Zeiten sein! Das ganze Wesen in einem aparten Wohnwagen, der mit Heizanlagen einer eingebauten Kammer für den Tag und Nacht ihr wohnenden Wärter eingerichtet ist. Tier und Mensch repräsentieren einen Bar-Anschaffungswert von ca. 100 Kronen. Charles' Tigergruppe ist die erste, die von Europa gelangte, ein Ensemble von 10 wild aus Tieren der indischen Dschungeln eingefangenen Raubtieren, deren haunswürdige Dressur allabendlich durch von Herzen erzittern macht um das Schicksal des kleinen Dompteurs, der sich mit ihnen auf Leben und Tod um Charles' wunderbare Dressurresultate an diesen vielen anderen exotischen Tieren, die man noch die jüngste Zeit hinein als unzähmbar ansah, gründen auf dem Prinzip, daß man das Tier seinem angeborenen Individuell entsprechend behandeln soll! Jahrrelang Umgang mit Tieren, angeborenes Geschick, mit ihnen verkehren und Lust und Liebe zu den wunderlichen bilden der unergründlichen Mutter Natur haben die Manne den Erfolg geschaffen, auf den er heute, in einer langen Reihe von Jahren, zurückblicken kann. In dieses Studium der angeborenen Wesens-Eigentümlichkeiten machte es dem begabten Fachmann sogar möglich, Nilpferde in gewissem Maße zu dressieren, sie zu zähmen und für die Manege geeignet zu machen. Kamale regelrecht abzurichten und die Raubtiere dressur zu einer Vollkommenheit zu erheben, die vor wenigen Jahren kein Fachmann selbst für möglich gehalten hätte! All diese Resultate wird uns in der kommenden Gastspiel offenbaren: Es wird eine Zusammenfassung des in langer Jahre harter Arbeit geleisteten Schaffens sein.

= Erbad, 5. Mai. Heute trifft der Königl. Preuss. Kammerherr Freiherr von Nagel auf Schloß Reinhardtshausen hier ein, um eine Probe der in diesem Jahre zur Versteigerung kommenden Weine vorzunehmen.

× Oesfild, 4. Mai. (Scheidender Pfarrer.) Der evangelische Pfarrer Emil Knodt wird am 1. Juni dieses Jahres sein Amt aufgeben, um einem Rufe als Missionar inspektör des Allgemeinen protestantischen Missionsvereins nach Berlin zu folgen. Sein Weggang wird allgemein bedauert, da er in seiner Gemeinde sehr beliebt ist. Er hat ein gutes Prediger und ein treuer Seelsorger; er verstand es, sich die Achtung der Andersgläubigen zu erwerben.

*** Geisenheim, 30. April.** Am 24. Mai soll im Hofe des Gräfl. von Jagelheim'schen Schlosses ein Ball stattfinden. Der Erlös ist bestimmt zum Bau einer

wähligen, aber auch tatsächlich prächtigen Lustspielgesellschaften.

Das Kurtheater hatte für den ganzen März die bekannte Kölnener Bühne Prang verschrieben, die die bekannt derbe rheinische Art nach ihrer Methode umgearbeiteten Schwänken in drastischer Darstellung brachte. — Gleich das erste Stück: „Der Millionär rekrut“ ist so komisch, daß man tatsächlich nicht aus dem Lachen herauskommen konnte, und das ist in der Hinsicht dem jungen Prang zu danken, der es versteht, von vollendeter Lebenswahrheit auf die Bühne zu stellen. — Auch die nachfolgenden Stücke: „Madame Knauer“, „Das Fliegerleben“, „Doppelmann“ von unserem einheimischen Dichter Jakob toten ihre volle Wirkung auf die Zuschauer aus.

Im Apollotheater, das unter der rührigen Leitung des Direktors Emil Rothmann steht, ist im März immer volle Häuser durch die Ringkämpfe, man kann nun für oder gegen diese Art Schauspieler oder Darstellung sein, es muß lobend anerkannt werden, daß die Schiedsrichterleitung durchaus sachlich und gerecht ihres Amtes waltete, und daß die Kämpfe sich in einem nach dem Rahmen abwickelten. Zu unserem Preise sei noch registriert, daß gegen die ausländischen Kämpfer Deutscher sich den ersten Preis holte. . . . „Viel Spaß und magst ruhig sein“.

Den Kämpfen voraus ging immer ein erfolgloses Programm, sodas jeder Geschmack befriedigt wurde, wer dann noch nicht genug gesehen hatte, konnte sich im „Apollo-Cabaret“ erfreuen lassen, das die neuesten Creation unserer Weltkurstadt, wo bei nicht geschätzte Chansons und Vorträgen unter der schlichten Leitung eines Conferenciers geboten werden.

Jetzt sind wir wirklich Großstadt. Drei Theater, Varietés und ein Cabaret, und dabei noch die Anziehung des Kurhaus, mehr Unterhaltungstheater, man nun füglich nicht mehr verlangen.

(Fortsetzung folgt.)

(angeklebert an das Krankenhaus). Es hat sich in den Jahren die Notwendigkeit einer solchen ergeben. So soll ein kleiner Teil des Erlöses der allgemeinen Sammlung des „Roten Kreuzes“ gegeben werden, um Pflegerinnen auszubilden, da es sich herausgestellt hat, im Falle eines Krieges die Zahl derselben viel zu klein ist.

Siebrich, 4. Mai. Der Fabrikant Mählmichel in Wiesbaden überfuhr heute mit seinem Automobil der Adolfshöhe den sechsjährigen Sohn des Marquis von Glasner. Der Junge wurde am Kopf schwer verletzt. Die Schuldfrage ist noch unaufgeklärt.

Siebrich, 4. Mai. Die 36 alte Dienstmagd Lina, in der Bleichstraße 32 tätig, wurde in einem Steinmord an der Pfahlschloßstraße tot aufgefunden. Es liegt ein Mord durch Vergiftung mit Kesselfalz vor. Die Tote kommt aus St. Goar. Die Ursache des Selbstmordes unbekannt.

Frankfurt, 1. Mai. Man kann um die Wette fahren, fliegen, turnen, ringen, stemmen; das sind die bekannten Sportarten. Aber in den nächsten Tagen werden in Frankfurt 180 Leute um die Wette — rauchen. Es sind umfangreiche Vorbereitungen getroffen, über die geschrieben wird: Die Vorbereitungen zu dem am Sonntag, den 10. Mai, vormittags im Rechensteal, Langestr. stattfindenden ersten großen Bundessprei sind schon weit fortgeschritten. Die Preise sind bis Mai in einem Exter der Kaiserpost zur Beschäftigung festgestellt. Voraussichtlich wird der Wettbewerb sehr interessant werden, da sich bereits etwa 180 Bundesraucher zur Teilnahme angemeldet haben. Um jedermann Gelegenheit zu geben, auch diesen Sport kennen zu lernen, so ist jedem einzelnen der Zutritt gegen Entrichtung von 10 Pf. gestattet.

Montabaur, 3. Mai. Die letzten Nächte haben dem Westerwald starken Frost gebracht. In den ungeschützten Tälern herrschen 2 bis 3 Grad Kälte. Das ist ein Beweis, daß gerade in diesem Jahre in der seltensten Regenzeit nicht, ist so gut wie vernichtet, nur in den höchsten Höhenlagen scheint noch eine Ernte sicher zu sein. Es sollte deshalb in der hiesigen Gegend auf Grund der und auch früherer Erfahrungen nur Spätobst anbauen werden, das seine Blüten erst entfaltet, wenn die „heiligen“ vorüber sind.

Heilbronn, 2. Mai. Unsere 1913er Weißweine zeigen sich besser als erwartet entwickelt; in erster Hand kein Vorrat mehr. Die Preise sind hoch, es werden bis 30 Mk. pro 100 Liter verlangt. Das Geschäft geht recht flau. 1913 Rotweine sind vergriffen. Unsere Weinberge berechtigen zu den besten Hoffnungen und auch die Obst hat gut verblüht und reichlich angelegt.

Kempten (Allgäu), 2. Mai. Die Allgäuer Alpen zeigen Neuschnee bis 1000 Meter hinab. Die Temperatur sank auf 0 Grad gesunken.

Billige Briefe nach Amerika im Mai. Die Gelegenheiten zur Beförderung von billigen Briefen nach den Vereinigten Staaten werden mit dem wachsenden Verkehr in jedem Frühjahr günstiger. Im Mai kommt hinzu, daß der neue Hamburger Dampfer Vaterland Dienst gestellt wird, so daß mit zwei Fahrten des Imperator drei Hamburger und vier Bremer Siebentage-Dampfer zur Verfügung stehen. Außer diesen sieben schnellen Verbindungen kommen nur noch je zwei Bremer und Hamburger langsamere Dampfer zur Benutzung für die Postbriefe. Von Schnelldampfern gehen nach Bremen am 2. der Imperator, am 14. Vaterland und am 27. Imperator. Von Bremerhaven gehen Schnelldampfer am 5., 13., 19. und 26. Außerdem wird am 15. der Bremer Dampfer Prinz Friedrich Wilhelm und am 30. George Washington benutzt, ferner am 9. die Amerika und am 21. Kaiserin Auguste Viktoria von Cuxhaven. Sämtliche Dampfer bieten bei ihrer Abfahrt die beste Gelegenheit zur Beförderung von Briefen nach Amerika überhaupt. Bahnpostbriefe erreichen von den

meisten deutschen Orten den Hafen meist noch, wenn sie am Abend vorher abgeschickt werden.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eltville.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.
Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.
(Nachdruck verboten).

7. Mai: Bewölkt mit Regenfällen, mäßig warm.
8.: Bewölkt mit Sonnenschein, etwas Regen, normal.
9.: Lebhaftige Winde, kühl, veränderlich, Neigung zu Gewitter.

Spielplan des Königl. Theaters in Wiesbaden.
Mittwoch, 6. Mai, abends 7 Uhr, Bei aufgehobenem Abonnement: „Mignon“.

Donnerstag, 7. Mai, abends 7 Uhr, Ab. B: Der Schwur der Treue.

Freitag, 8. Mai, abends 7 Uhr, Ab. C: Neu einstudiert: Don Juan.

Samstag, 9. Mai, abends 7 Uhr, Ab. D: „Polenblut“.

Sonntag, 10. Mai, abends 5 Uhr, Bei aufgehobenem Abonnement: „Parfisi“.

Montag, 11. Mai, abends 7 Uhr, Ab. A: „Pygmalion“.

Dienstag, 12. Mai, abends 6 Uhr, Bei aufgehobenem Abonnement: „Parfisi“.

Residenz-Theater, Wiesbaden.

Eigentümer und Direktor: Dr. phil. Hermann Raab.

Mittwoch, 6. Mai, 7 Uhr Abds.: „Die heitere Residenz.“

Donnerstag, 7. Mai, „Reon“.

Freitag, 8. Mai, „Puff“.

Samstag, 9. Mai, „Neuheit: „Als ich noch im Flügeltkleide“.

Sonntag, 10. Mai, 7 Uhr Abds. „Als ich noch im Flügeltkleide“.

Nur-Theater, Wiesbaden.

Mittwoch, 6. Mai, abds. 8 Uhr: „Die Tangoprinzeßin“.

Donnerstag, 7. Mai, abds. 8 Uhr: „

Freitag, 8. Mai, abds. 8 Uhr: „

Samstag, 9. Mai, abds. 8 Uhr: „Die ideale Gattin“.

Beste Nachrichten.

TU Berlin, 5. Mai. Die Untersuchung gegen den Denkmalschänder Astier, der bekanntlich verschiedene Denkmäler der Siegesallee beschädigte, scheint eine über-roschende Wendung zu nehmen. Es gewinnt den Anschein, daß der zurzeit in Untersuchungshaft befindliche angebliche pensionierte Oberstabsarzt der französischen Marine möglicherweise ein anderer ist. Jedenfalls hat man sich, von dieser Annahme ausgehend, mit den französischen Behörden in Verbindung gesetzt, um Weiteres festzustellen.

TU Berlin, 5. Mai. Das Schwurgericht sprach gestern die unverschämte Charlotte Diefeld, die ihren früheren Geliebten, den Kaufmann Gläsinger durch drei Revolverkugeln schwer verletzt hatte, frei. Die Geschworenen hatten die ihnen vorgelegten Schuldfragen nach versuchtem Totschlag verneint.

TU Petersburg, 5. Mai. In der Nähe des Zarskoje Selo ist ein großer Teil der Papierfabrik Teichakin niedergebrannt. Der Schaden beträgt etwa 2 Millionen Mark.

TU Petersburg, 5. Mai. Die fortdauernden heftigen Schneestürme verwüsteten im südlichen Kaukasus neun Dörfer. Die Sommerernte der berühmten Weingärten hat stark gelitten. Der Volkswirtschaft Russlands erwächst großer Schaden.

TU London, 5. Mai. Die mit großer Spannung erwartete Budgetrede des Schatzmeisters Lloyd George brachte dem Parlament einen bedeutenden Tag. Haus und Tribüne waren stark besucht, da eine Reihe wichtiger Erklärungen erwartet wurden. Die Rede brachte eine

schwere Enttäuschung. Die Hoffnungen, daß die Zölle auf Tee und Zucker herabgesetzt würden, sind nicht in Erfüllung gegangen. Auch eine Subvention an die lokalen Behörden zur Erhöhung ihrer Leistungen auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge ist nicht erfolgt. Das Riesenbudget von 200 Millionen Pfund endete mit einem Defizit von 9 800 000 Pfund, die in der Hauptsache durch Erhöhung der Ausgaben für Heer und Marine veranlaßt worden sind. Zur Deckung des Defizits ist eine Erhöhung der Einkommensteuer vorgesehen. Einkommen von über 1000 Pfund sollen künftig mit 1 Shilling 4 Pence pro 100 Pfund, statt wie bisher mit 10 Pence besteuert werden. Außerdem soll auf die Einkommen von 2000 Pfund jährlich und mehr ein Zuschlag erfolgen. Man hat durch diese Erhöhung der Einkommensteuer ein Defizit von 8 000 000 Pfund zu decken. Während der Rest dem staatlichen Reservefonds entnommen werden soll.

TU London, 5. Mai. Ein Telegramm aus Halifax, das dort beim Marineamt vom Lloyd-Dampfer „Seydlitz“ eintraf, meldet, ein großer Dampfer stehe 150 Seemeilen von den Jodelinseln entfernt in Brand. Keine Person sei darauf. Er scheine auch keine Apparate mit drahtloser Telegraphie zu führen, da der Ausbruch des Feuers nicht signalisiert wurde. Die „Olympic“, die „Francônia“, die „Sachsen“ und die „Brandenburg“ befinden sich in der Nähe.

TU Konstantinopel, 5. Mai. Der Neffe des Sultans, Djelma Eddin, wird, wie man zuverlässig erfährt, in die deutsche Armee eintreten, um dort einige Jahre Dienst zu machen. Drei andere türkische Prinzen, Abdurrahman, Abdul Ghelil und Fuad werden in die deutsche Militärschule eintreten.

TU Bizerta, 5. Mai. Einer sicheren Nachricht zufolge ist das griechische Segelschiff „Serga“, das den Postdienst zwischen For und Djerba versieht, gestern auf offener See gesunken. Nur zwei Mann konnten gerettet werden, während 16 ertranken.

TU Durazzo, 5. Mai. Fasheri wurde nach einem Bombardement von den Spiroten genommen und in Brand gesteckt.

TU New-York, 5. Mai. Eine große Feuersbrunst hat gestern die große hilenische Hafenstadt Valparaiso heimgesucht. Das Feuer brach im Geschäftsviertel aus und in kurzer Zeit wurde ein großer Teil des Stadt-zentrums zerstört. Zahlreiche Menschenleben sind dem Brande zum Opfer gefallen. Bis jetzt zählte man 50 Tote und viele Verwundeten.

P. Jammrath & Dentist
Zahnpraxis :: ELTVILLE

Stotterer
erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache des Stotterns u. Beseitigung ohne Arzt u. ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch. Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer u. habe mich nach vielen vorgebl. Kursen selbst geheilt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adr. mit. Die Zusend. m. Bstchl. erf. sof. im verschloss. Ku ohn. Fir. vollst. kostl. L. Warnecke, Hannover, Friesenstr.“

Diese Woche

hervorragend billiger

Extra-Verkauf

in Spitzen und Schweizer Stickerei-Stoffen.

Große Auslage von Spitzen, Stickereien und von ca. 120 cm. breiten bestickten

Voile - Volants

ganz bedeutend unter Preis.

Außerdem **Extra-Angebote** für weiße

Stickerei-Blousen.

Warenhaus **Julius Bormass** G. m. H. Wiesbaden.

Nur 6 Tage!

Charles

grösste
Zirkussehau
Europas

Mainz

am
Bingertor
Telephon No. 38.

600 Personen! 400 Tiere!
Riesen-Zeltanlage
ca. 15.000 Menschen bergend!

Morgen
Mittwoch,
abends pünktl. 7 1/2 Uhr:

Eröffnung

Niemand versäume die Eröffnungs-Vorstellung, welche in glanzvoller Aufmachung eine Reklame-Veranstaltung der Mainzer Spielzeit sein soll. Da der Andrang erfahrungsgemäss von Tag zu Tag kolossal zunimmt, geschieht es nicht selten, dass säumige Bewohner Mühe haben, Karten f. die letzten Vorstellungen zu erhalten!

Samstag, 9. Mai
Sonntag, 10. Mai

3 Uhr nachmittags [2599]
7 1/2 Uhr abends

2 Vorstellungen 2

Montag

den 11. Mai,
nachmittags um 3 Uhr

Gala-Dank-
und

Abschieds-
Vorstellung

Kartenverk.: Circus-Interims-
Büro, Gr. Bleiche 50. Tel. 1482

Täglich von 9 - 7 Uhr:
Tierschau

Annähernd 400 exotische Tiere
Marstall - Fütterung
Indier.

Konzerte.

Ca. 3000 Rollen Tapeten-Reste

jeder Stückzahl zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Rheingauer Tapetenhaus, Eltville

H. Fröhlich.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 6. Mai 1914, vormittags 10 Uhr, versteigere ich in Nieberrausch i. Rhg. in dem Restaurant „Carte u. Feld“ Johannisbrunnenstrasse 12, folgende Gegenstände: ungefähr 110 Dtzd. Paar Kinder-, Damen-, und Herren-Stoffschuhe, 2 Ballen div. Pantoffeln, 288 Paar braune Turnschuhe und 480 Paar Segeltuchschuhe mit Chromledersohle und diverse Hausschuhe, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Eltville, den 4. Mai 1914. [2601]

Wagner, Gerichtsvollzieher.

Geschäftsempfehlung

Der verehrten Einwohnerschaft von Eltville und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage

Lannusstraße 9

eine

Meßgerei

eröffnet habe.

Durch langjährige praktische Erfahrungen bin ich in der Lage, allen Ansprüchen zu genügen.

Es wird mein Bestreben sein, alle mich Bechrenden auf das Beste zu bedienen und bitte, mein Unternehmen durch zahlreichen Besuch gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Georg Fabhauer,
Meßgermeister.

Neu! Neu!



Ges. gesch. selbsttätige Mause- u. Rattenfallen

D. R. P. A.

Preis der Mausfalle 120 Mark.

Preis der Rattenfalle je nach Größe

zu haben bei

Peter Hulbert, Fabrikant

Eltville a. Rh., Schwalbacherstraße. [2608]

Verband Deutscher Naturwein-Versteigerer

616 Halbstück Rheingauer Weine

der Jahrgänge 1913, 1912, 1911, 1910, 1909, 1908 und 1907, deren Naturreinheit sayungsgemäss verbürgt ist, bringen in der Zeit vom 15. bis 26. Mai folgende Mitglieder der

Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer E. V.

in dieser Reihenfolge zur Versteigerung:

Erba: Kgl. Binsl. Komposition Schloß Reinhardshausen. — Eltville: F. He. von Werth v. Einmerr; Dekonomierat Franz Haber; J. Mühlens; Dr. R. Weis. — Mittelheim: Fr. v. Brentano; Graf v. Schönborn; Kommerzienrat Kocher Feber. — Johannishausen: F. H. Domäne Schloß Johannishausen; P. D. v. Rumm. — Seisenheim: Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau; Jos. Burgert; Graf von Ingelheim. — Radesheim: Jos. Leh; Freiherr von Ritter; Jul. Epenried. — Kloster Eberbach und Eltville: Kgl. Preussisch: Domäne.

Zum Besuche der öffentlichen Weinproben der Königl. Domäne zu Eberbach und Eltville sind Einladungskarten erforderlich. Dieselben sind bei der Königl. Weinbau- und Kellerdirektion in Wiesbaden, Adolfsstraße 4, unentgeltlich zu haben.

Versteigerungslisten werden auf Verlangen von den einzelnen Versteigerern frei zugeschickt.

Nähere Angaben enthält ein Führer durch sämtliche Versteigerungen, der durch unseren Generalsekretär Koch in Eltville kostenlos bezogen werden kann.

Geisenheim im Rheingau, April 1914.

Der Vorstand der Vereinigung
Jos. Burgert.

Eine
Wohnung
per sofort zu vermieten
Geur. Fröhlich
Schwalbacherstraße
2602]
Schönes möbliertes
Zimmer
zu vermieten. [2598]
Schwalbacherstr. 9 I.
Freundliche
3-Zimmerwohnung,
sowie ein großes Zimmer zu
vermieten. [2599]
Holzstraße 8.
Eine
Wohnung,
bestehend aus 2 Zimmer und
Küche per sofort zu vermieten.
[2557]
Steingasse 3.

Habe mich hier, Rheingauerstrasse 54, als

Arzt

niedergelassen.

Mehrfache Tätigkeit als Assistent an der Hautabteilung der städt. Krankenanstalt Lindenberg-Köln (Leiter: Prof. Zinser), der inneren Abteilung des evang. Krankenhauses Köln-Sülz (Leiter: Prof. Bleibtreu), der chirurgischen Abteilung des städt. Krankenhauses in Rheidt (Oberarzt: Dr. Thiel) und der chirurgischen Abteilung des St. Josef-Krankenhauses Köln-Kalk (Oberarzt: Dr. Rondorf.) [2607]

Sprechstunden 8—10; 3—4 Uhr.

Dr. med. C. Tholl.

Beginn der Sprechstunden: Freitag, 8. Mai.

„Rechtschutz“ Mainz,

Kaiserstr. 29. Hof rechts

Auskunft I.— Mk. Für unbemittelte Samstage u. Montags von 3—6 kostenlose Auskunft in Zivil- und Strafprozessen, Alimentationen und Ehescheidungen. Aussergerichtliche Vergleiche. Beobachtung. Reelle Bedienung. Hilfe bei Zahlungs-Schwierigkeiten.

Automobil-, Lombard-, Darlehen innerhalb 2 Stunden und Versicherungen aller Art.— Sprechstunden 9—1 und 3—6. [2597]

Freiwillige Versteigerung.

Infolge Auftrags versteigere ich am Donnerstag, den 7. Mai cr., nachmittags 2 Uhr in Eltville, Burgstraße Nr. 4 folgende Gegenstände:
3 Betten, 2 Kommoden, 1 Nähtisch, Schränke, Tische, Stühle, 1 Nähmaschine, 2 Truhen, 1 Koffer, Bilder, Küchengeräte, Porzellan u. a. m.
Öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung.
Eltville, den 5. Mai 1914. [2605]

Wagner, Gerichtsvollzieher.

Ein jüngeres
Mädchen
zur Hilfeleistung in kleinem
Haushalt gesucht.
Wörthstraße 76 I.

Ein trockener,
Apfelbaumstamm,
geeignet für Schreiner, zu verkaufen.
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Am billigsten kauft man
neue und getragene
Schuhe, Stiefel und
Arbeitskleider

bei
Pius Schneider [2111]
Wiesbaden, Hochstätten-
straße 16, Ecke Richardsberg
Alle Reparaturen prompt u. billig

Nur 1913er
Gras-, Klee-,
Widwurz-,
Blumen- und
Gemüse-

Nestmann'sche Samenabtlg.
Mainz, [2365g] Wiesbaden,
Lotharstr. 20 Grabenstr. 2.

Auch der hartnäckigste
Austen hält den erprobten
Wahert-Tabletten nicht Stand,
so steht in einem der zahlreichen
Zeugnisse über dieses ausge-
zeichnete Mittel zu lesen. Wer
irgend zu Erhaltung neigt, viel
zu sprechen hat, seinen Hals
schonen muß, läßt sie alle aus-
gehen und nimmt sie regelmäßig,
wobei er immer von neuem ihre
erfrischende und wohltuende
Wirkung verspürt. Die Schachtel
kostet in allen Apotheken und
Drogerien 1 Mark.
Niederlage: Amts-Apo-
theke, Eltville.

Evang. Verein d. ob. Rheing.
Mittwoch, 6. Mai ab 8 Uhr
Regelabend: „Turnhalle.“

1912er u. 1913er
Wein
Kaspar Hans I.
im Hause der Frau Thoma
Schumacher Wwe. [2591]
Kofengasse 10.

FH 2886
Tel. 2886
Huthaus am Leichhof
Fritz Häussler
MAINZ
Haltest. d. Strassen-
bahn

Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

Erdal
Mehrere Millionen Mark wert
überliefert ins Ausland für fremde
Schutzrechts-Inhaber, an denen
Soda und Sodaalkali nicht die
Wahrung zu sein pflegt, während
immer bessere Qualität wie bei
keiner anderen Sodaalkali-Produktion
zu haben ist.